

Wenn ein Kind geboren wird, ist es nicht nur auf Hilfe angewiesen, sondern total abhängig. Ohne die Versorgung durch die Mutter hätte es keine Überlebenschance. Ein „neuer“ Mensch braucht Nahrung, Pflege, Zuwendung und mit zunehmendem Alter auch Hilfe, eine selbständige Persönlichkeit zu werden. Wir Menschen sollen ja nicht nur physisch „funktionieren“, sondern wir sollen verantwortungsvoll leben. Wie fördern wir Kinder, das zu werden, was sie aus Gottes Sicht sein sollen? Dazu fragten wir Nelly Linke aus Bremen, Jg. 1956. Sie leitet einen Teilbereich im Sozialamt Bremerhaven.



Starke Persönlichkeiten ...

Wie finden unsere Kinder ihre Identität?

Interview mit Nelly Linke



:P Nelly, wenn wir dich fragen, dann hat das konkrete Gründe. Zu deiner Familie gehören neben deinem Ehemann Bernd sieben Kinder im Alter von 14 bis 36 Jahren. Fast alle haben damit ihre Berufsausbildung abgeschlossen und stehen „mitten im Leben“. Welche großen Ziele haben dich bei der Erziehung und Begleitung deiner Kinder geleitet?

Nelly Linke: Ich habe Kinder immer als Geschenk von Gott gesehen; aber nicht nur als „mein persönliches“ Geschenk von Gott, sondern sie so zu erziehen, dass sie auch diesen Gott kennenlernen. Damit ich sie gewissermaßen Gott wieder zurückgeben kann; denn es war mir von Anfang an klar, dass die Zeit, in der die Kinder bei mir sind, begrenzt ist.

Bei mehreren Kindern ist es wichtig, dass man die Unterschiedlichkeit erkennt. Und so habe ich mich bemüht, die Ressourcen der einzelnen Kinder zu entdecken und zu fördern. Mit dem Fördern geht natürlich ein gesundes Maß an Fordern einher. Das bedeutete, dass ich ihnen viel zugetraut habe, manchmal auch mit zitterndem Herzen, ob sie die übertragene Aufgabe schon erledigen konnten. Ich habe versucht, das in jedem Lebensabschnitt mit ihnen zu praktizieren. Denn schließlich sagt der deutsche Volksmund: „der Mensch wächst mit seinen Aufgaben“.

Wenn ich allerdings festgestellt habe, dass ein Kind für irgendeine Sache, irgend ein Projekt, ein ganz spezielles Interesse gezeigt hat, dann habe ich das auch besonders unterstützt, sowohl ideell als auch materiell. Vor allem habe ich mich natürlich gefreut, wenn das in Bereichen des Glaubens, der Gemeinde, des Reiches Gottes stattgefunden hat.

:P *Kinder, junge Menschen wollen und sollen ihre Identität finden. Sie sollen „identisch“ mit etwas sein. Doch identisch womit? Dazu gibt es verschiedene Aspekte. Beginnen wir mit der „individuellen Identität“. Wie hast du die unterschiedlichen Begabungen, Charaktereigenschaften bei deinen Kindern erkannt und gefördert?*

Nelly Linke: Als Mutter hat man die Chance, sehr schnell zu erkennen, wo die unterschiedlichen Begabungen der Kinder liegen. Andererseits muss man natürlich auch bedenken, dass es viele Dinge gibt, die ein Kind lernen muss, auch wenn es nicht unbedingt seinen Neigungen entspricht. Da muss man mit Nachdruck dranbleiben. Interessant waren für mich die Erfahrungen mit der Berufswahl der Kinder. Die waren nicht immer so, wie ich mir das vorgestellt bzw. gewünscht hatte. Zu erkennen, was das Richtige für ein Kind ist und wo ich beratend eingreifen muss, oder sogar korrigieren, das war nicht immer einfach. Bei einem unserer Söhne war ich mit der Berufswahl überhaupt nicht einverstanden, musste aber hinterher feststellen, dass es das Allerbeste für ihn war. Diese Ausbildung war eine stabile Grundlage für sein Studium und seinen weiteren beruflichen Werdegang. Ich habe aber auch Situationen erlebt, wo ein Kind zunächst entgegen unserem Ratschlag eine Berufsrichtung gewählt hat, um dann später festzustellen, dass das was ich ihm empfohlen hatte, doch geeigneter für ihn war. Solche Phasen sind nicht einfach, da sie mit einem gewissen materiellen und zeitlichen Aufwand einhergehen. Was den Glauben betrifft, so haben wir (hier möchte ich meinen Mann mit einschließen) unseren Kindern einfach das weitergegeben, von dem wir selbst zutiefst überzeugt waren. Ich hoffe, dass meine Kinder das an meinem Leben gesehen haben und es sie geprägt hat.

:P *Wie schafft man es, nicht seine eigenen Wünsche in das Kind zu projizieren?*

Nelly Linke: Ich glaube, das geht überhaupt nicht. Die meisten Mütter und Väter sind zunächst einmal davon überzeugt, dass sie mit ihrem Weg der Erziehung das Beste für ihre Kinder wollen. Das kann auch so verkehrt nicht sein; denn schließlich sind es die eigenen Kinder mit den gleichen Anlagen wie wir, und wir lieben unsere Kinder. Die Gefahr besteht darin, dass man die Entwicklung des Kindes beschränkt oder überfordert. Deswegen habe ich sehr früh versucht, den Kindern Gott nahe zu bringen, indem ich ihnen ihrem Alter entsprechend die Inhalte der Bibel erzählt habe. Das passierte auf eine sehr natürliche Art und Weise, indem ich ihnen jeden Abend beim zu Bett gehen biblische Geschichten vorgelesen habe und mit ihnen gebetet und gesungen habe. So haben sie schon als Kinder gelernt, was Mama sagt ist wichtig, aber es gibt jemanden der noch wichtiger ist. Der letzten Endes auch über meinen Wünschen und Vorstellungen für das Leben meiner Kinder steht. Ich habe immer wieder jedes einzelne Kind und seine Entwicklung im Gebet begleitet und dadurch vertrauensvoll schrittweise „loslassen“ können, und so in ihr eigenständiges Leben entlassen.

:P *Wie findet man heraus, welchen Weg das Kind gehen soll?*

Nelly Linke: Was die praktischen Fragen des Lebens betrifft, so haben wir ja bereits darüber gesprochen. Genauso schwierig ist es allerdings auch, den geistlichen Weg eines Kindes zu erkennen und zu fördern. Aus meinem Verständnis heraus gibt es Dinge, wo Gottes Wille ziemlich eindeutig ist. Das habe ich den Kindern gesagt und später als sie größer wurden, habe ich sie immer wieder daran erinnert. Es gibt aber einen sehr großen Bereich, wo sie ihren eigenen Stil finden müssen und da war es einfach gut, ihnen Freiräume zu lassen, in denen sie ihre eigenen Erfahrungen machen konnten.

:P *Nun brauchen gerade Jungen eine starke Förderung, damit sie einerseits beziehungsfähige Männer werden und zugleich auch Verantwortungsbewusstsein, Opferbereitschaft und Durchsetzungsvermögen erlernen. Was hast du da für Erfahrungen gemacht, und was ist dabei wichtig?*

Nelly Linke: Da ich selber Sportlehrerin bin, war es mir sehr wichtig, dass die Kinder verschiedene Sportarten erlernt haben. Dabei konnten sie sich so richtig austoben, ihre Kräfte messen, ihre Grenzen kennenlernen und sich durchsetzen. Schon als sie klein waren, waren sie jeden Nachmittag draußen, sind auf Bäume geklettert, und später waren sie mit dem Segelboot unterwegs, egal bei welchem Wetter.

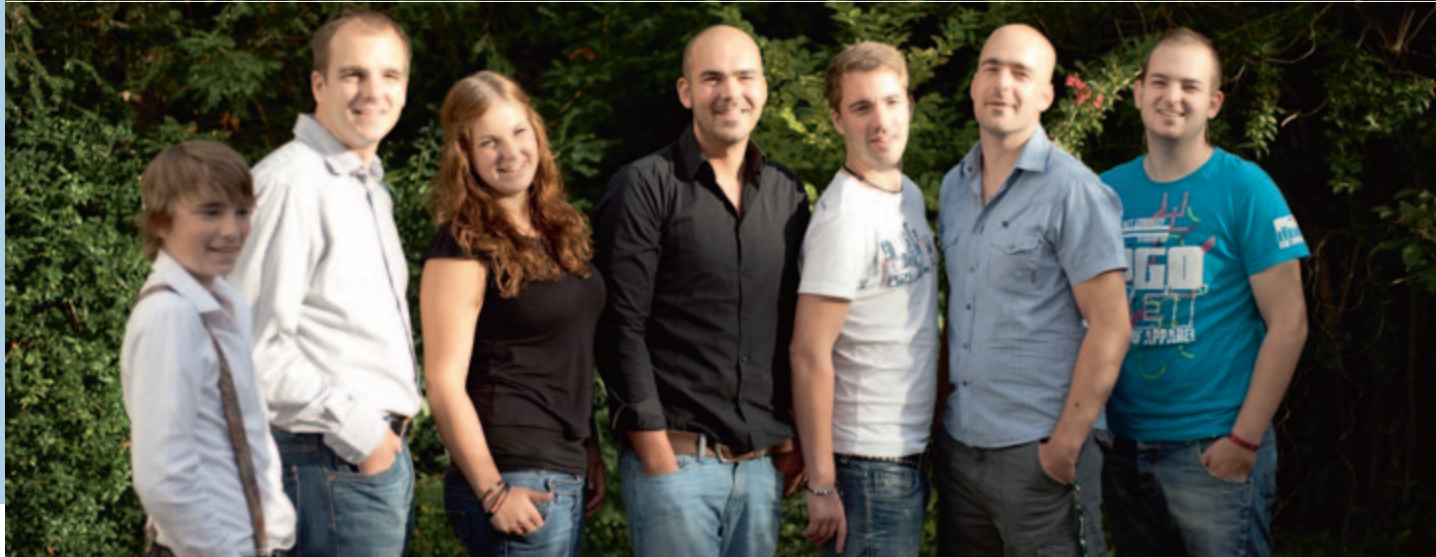
Es ist natürlich klar, dass sie durch diese Aktivitäten und die Erfahrungen meinen Schutzraum verlassen haben und das war von mir auch so gewollt. Auch wenn das für mich manchmal bedeute, dass ich mehr Wäsche hatte oder öfters in einer Arztpraxis sein musste.

Mir war immer wichtig, dass meine Kinder Verantwortungsbewusstsein und Opferbereitschaft entwickeln. Man kann so etwas aber nicht von den Kindern fordern, wenn man es selbst nicht vorlebt. Unsere Kinder haben genau gemerkt, wie viel Mühe ich mir oft gemacht habe, wenn es um Zeit und Einsatz für sie und andere gegangen ist.

Um Beziehungsfähigkeit war ich auch bemüht, zunächst einmal für unsere eigene Familie. Ich habe den Kindern immer wieder in unterschiedlichen Lebensabschnitten gesagt, dass ich sie liebe. Wir haben als Familie feste Gewohnheiten, die uns alle gewisse Festigkeit geben. Dazu gab es immer eine sehr offene Kommunikation in unserer Familie, viele Gäste und Kontakte. Wir (mein Mann und ich) haben unsere Kinder immer mitgenommen – zu ihren Großeltern in Deutschland und in den Niederlanden.

Zu unseren Freunden, in die Gemeinde, haben sie zu Kinderfreizeiten geschickt, auch in die Niederlande, wo es für sie zunächst eine fremde Umgebung war. So haben sie sehr früh gelernt, immer neue Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen.

Die Herausforderung für mich war das hohe Maß an Individualität bei einigen meiner Kinder. Da hat es manche Gespräche/Auseinandersetzungen gegeben; denn ich wollte nicht, dass sie mit einer überzogenen Selbstbezogenheit im Leben scheitern und Schaden anrichten.



:P *An welche herausragenden Erlebnisse in den vielen Jahren kannst du dich erinnern? Wo hast du dich besonders über eines oder mehrerer deiner Kinder gefreut?*

Nelly Linke: Vielleicht war die beeindruckendste Situation, dass sich mein Sohn Heiko bei mir bedankt hat, dass er leben durfte, weil ich nicht den dringenden Ratschlägen der Ärzte gefolgt war, aus zwingenden medizinischen Gründen einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen.

Dann hat es sehr viele Situationen gegeben, wo ich mich über die Haltung und Aussagen meiner Kinder gefreut habe. Ihr beruflicher Werdegang und vor allem auch ihr Engagement im Reich Gottes, ob das nun bei Sola, bei Pro-Christ, in einer Gemeinde, bei Teenstreet oder auch beim Christival war.

:P *Wo brauchen Eltern besonders viel Geduld und Einfühlungsvermögen?*

Nelly Linke: Viel Geduld und Einfühlungsvermögen benötigen wir, wenn Kinder krank sind die gesetzten Grenzen austesten. Ebenso brauchen wir viel Geduld, wenn Kinder die Leistung nicht bringen können, die z. B. in der Schule erwartet wird. Wenn ein Kind etwas nicht leisten konnte, habe ich es gestützt, unterstützt und ihm Mut gemacht.

In der späteren Entwicklung/Pubertät brauchen wir Geduld, wenn das Kind nicht immer den „richtigen Ton“ findet oder das „rechte Maß“ hat.

Und am meisten Geduld und Liebe brauche ich, wenn Kinder ganz offensichtlich Wege gehen wollen, die in Widerspruch zur Bibel stehen – mit dem, was ich als Maßstab für mich erkannt habe. Wenn ich davon überzeugt bin, dass dies auch für mein Kind das Beste wäre, mein Kind das aber anders sieht.

:P *Was läuft in der heutigen Erziehung falsch? Auch bei Christen?*

Nelly Linke: Es ist sicherlich anmaßend, wenn ich beurteilen wollte, was in der Erziehung heute falsch läuft. So

allgemein kann ich das nicht sagen. Außerdem ist früher auch vieles falsch gelaufen, das will ich nicht vergessen. Ganz allgemein glaube ich, dass heute die persönliche Entscheidungsfreiheit überbetont wird, getreu dem Motto: „das muss jeder selbst wissen“, denn ich bin fest davon überzeugt, dass es Aussagen in Gottes Wort für unser Leben gibt, die nicht verhandelbar sind. Und ein zweites habe ich beobachtet, das viel mit der Frage nach Identität zu tun hat. Wenn die Kinder sehr klein sind, werden sie, um es so zu sagen „überbehütet“, und wenn sie in der Pubertät sind und älter werden ihnen alle Freiheiten gelassen, ohne dass noch Korrektur – oder sagen wir es altertümlich – eine Ermahnung erfolgt.

:P *Noch eine Frage zum Schluss: Welche Bedeutung hat die Beziehung zu Gott auf das gesamte Leben? Auch auf die „natürliche“ Identität? Auf Ehe und Familie?*

Nelly Linke: Die Frage der Beziehung zu Gott durchdringt das gesamte Leben. Als Christen wissen wir, dass wir kein Zufall sind, sondern von Gott gewollt und individuell geschaffen wurden. Das bedeutet aber nicht, dass ich sagen kann „ich bin so“ und das ist auch gut so. Gott möchte, dass wir uns durch seinen Geist verändern lassen, um immer mehr von ihm im täglichen Leben widerzuspiegeln. Das Wissen über diese Tatsachen festigt unsere Identität, hat eine stärkende Bedeutung für die Ehe wie auch für die Familie.

Wir haben als Familie u. a. eine sehr heftige berufliche Krise erlebt, aber durch die Beziehung zu Gott sind wir gehalten worden, und wie wir nach mehreren Jahren merken, gestärkt worden. Unser Halt, unser Wert ist nicht davon abhängig, dass alles immer gut läuft, sondern wir unser Leben mit Gott führen.

:P Herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Dieter Ziegeler